

Erfahrungsbericht Austauschsemester PKU WS2025/26

Ich habe mein 5. Semester des Mathematikstudiums an der Peking University verbracht. Es war keine leichte Zeit für mich, in China ausschließlich auf Englisch zu kommunizieren. Außerhalb der Universität findet man kaum Menschen, die Englisch sprechen. Schon während der Vorbereitung merkt man, dass manche universitären Webseiten nur auf Chinesisch verfügbar sind. Deshalb ist meine persönliche Empfehlung, bereits in Deutschland einen Browser mit Auto-Übersetzer einzurichten (besser nicht Google, da Google in China ohne VPN nicht funktioniert) sowie ein funktionierendes VPN herunterzuladen (z. B. Let's VPN (kostenpflichtig) oder AnyConnect über die FU). Manchmal muss man etwas zwischen chinesischen und internationalen Seiten und VPNs jonglieren, um alle notwendigen Informationen zu bekommen.

Sehr wichtig ist es außerdem, einige Apps installiert zu haben. Alipay und WeChat sind zentrale Anwendungen, über die man in China fast alles organisieren kann – besonders wichtig ist das integrierte Zahlungssystem. Sehr praktisch ist auch, dass viele Inhalte innerhalb dieser Apps automatisch übersetzt werden können. Amap ist die Karten-App, die in China zuverlässiger funktioniert als andere Dienste und zusätzlich die Möglichkeit bietet, ein Taxi zu bestellen. Ein Übersetzer (Google nur offline nutzbar) ist ebenfalls hilfreich, damit man zumindest eine grundlegende Kommunikationsmöglichkeit hat.

Ich halte Beijing für eine unglaublich interessante und riesige Stadt, in der es sehr viel zu sehen, zu lernen und zu erleben gibt. Man muss sich nur vorstellen: Dort leben etwa 23 Millionen Menschen – das ist ungefähr achtmal so viel wie in Berlin. Ganz sicher habe ich in diesem halben Jahr trotz aller Bemühungen noch nicht alle verborgenen „Perlen“ dieser Stadt entdecken können. Die Universität, an der ich mein Semester verbracht habe – die Peking University – ist ein kleiner, aber besonders schöner Teil dieser Metropole. Wenn man nur fünf Minuten vom Campus entfernt wohnt, taucht man unmittelbar in die Geschichte der ersten modernen Universität Chinas ein.

Ich bin am 26. August in China angekommen und hatte zunächst ein Hotel über Trip.com reserviert. Rückblickend war das nicht notwendig, da ich nach meiner Ankunft im Zhongguanyuan Global Village der PKU direkt am 28. August ein Bett in einem Zweibettzimmer bekommen habe. Man kann also unmittelbar nach der Anreise zum ersten Gebäude im Global Village gehen und sich registrieren.

Im Zimmer gibt es für jede Person einen Schreibtisch, ein Bett sowie die Hälfte eines Schrankes. Für mich war das völlig ausreichend, und ich habe mich mit meinem Mitbewohner gut verstanden. Im Zimmer befindet sich ein Waschbecken, während Toiletten und Duschen etagenweise organisiert sind. Im Global Village gibt es außerdem eine Mensa, eine Bibliothek, Sportmöglichkeiten, ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad (nicht alles kostenlos). Insgesamt war ich mit der Unterkunft sehr zufrieden, auch weil sie finanziert wurde und viele Möglichkeiten zur Kommunikation mit anderen Austausch- und Vollzeitstudierenden bot. Die Studierendengemeinschaft dort ist offen und international.

Im Rahmen des Direktaustauschs habe ich kostenlose Unterkunft sowie einen

Lebenshaltungskostenzuschuss von 1000 Yuan (ca. 120 Euro) pro Monat erhalten. Mit diesem Betrag allein ist es schwierig, alle Ausgaben zu decken. Das Deutschlandstipendium hat mir sehr geholfen - dadurch konnte ich innerhalb Chinas reisen, an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen und mich intensiver mit der chinesischen Kultur auseinandersetzen. Insgesamt standen mir etwa 420 Euro pro Monat zur Verfügung, was für mich ausreichend war.

Fachlich war das Angebot für mich aufgrund der Sprache eingeschränkt, da fast alle Bachelor-Kurse in Mathematik auf Chinesisch angeboten werden. Üblicherweise sind die Notizen auf Englisch, während mündliche Erklärungen auf Chinesisch stattfinden. Auf Englisch werden vor allem Master- oder sehr fortgeschrittene Bachelor-Kurse angeboten. Die tatsächlich verfügbaren englischsprachigen Kurse sieht man oft erst nach Beginn der Wahlphase – es macht also wenig Sinn, sich im Voraus zu sehr auf bestimmte Kurse zu verlassen. Die Professoren, die ich kennengelernt habe, waren freundlich und offen. Wenn man einen Kurs besuchen möchte, der offiziell nur auf Chinesisch angeboten wird, kann man persönlich beim Professor nachfragen. Die Kommunikation erfolgt häufig über WeChat, was ein weiterer Grund ist, diese App unbedingt einzurichten.

Das Austauschprogramm an der PKU ist größtenteils auf Studierende ausgerichtet, die Chinesisch studieren. Viele Veranstaltungen sind dementsprechend konzipiert. Englischsprachige Studierende sollten deshalb aktiver auf andere zugehen, um Möglichkeiten zu entdecken und Kontakte aufzubauen. Es ist immer hilfreich, die offiziellen Guides der PKU sorgfältig zu lesen und Universitätsseiten mit einem Übersetzer anzuschauen.

Meine mathematischen Kurse waren für Masterstudierende gedacht. Ich habe keine Klausuren geschrieben, sondern stattdessen Berichte angefertigt. Die Kurse waren für mich sowohl ungewohnt als auch anspruchsvoll. Im Vergleich zu Deutschland hatte ich teilweise den Eindruck, eher einen breiten Überblick als eine sehr tiefe Durchdringung einzelner Themen zu erhalten. Gleichzeitig war es sehr interessant, andere methodische Zugänge kennenzulernen.

Wie bereits erwähnt, fühlt sich China wie eine völlig andere Welt an. Schon einfache Dinge – zum Beispiel das Bezahlen per QR-Code – waren am Anfang eine Herausforderung. Dazu kommen ungewohnte Dokumente, andere Abläufe und sprachliche Hürden. Man muss lernen, flexibel zu bleiben und sich schnell anzupassen.

Ich finde, die beste Möglichkeit, sich in die Kultur zu vertiefen, ist es, aktiv neue Menschen kennenzulernen. Am Anfang hatte ich vor allem internationale Freunde, die Chinesisch konnten und mir viel erklärt haben. Später habe ich auch chinesische Studierende kennengelernt, die Englisch sprechen, und ich habe bewusst den ersten Schritt gemacht. Viele meiner chinesischen Kommilitonen wirkten eher schüchtern, vielleicht wegen der englischen Sprache. Das Studium an der PKU ist sehr kompetitiv, und viele Studierende verbringen den ganzen Tag in Bibliotheken. Ich habe den Eindruck, dass ein wichtiger Teil der akademischen Kultur darin besteht, in seinem Fach der Beste zu werden – und entsprechend viel Zeit und Energie zu investieren.

Die chinesische Kultur ist tief und vielfältig.

Besonders beeindruckt hat mich die Gestaltung der Parks. Beijing empfinde ich persönlich als sehr grüne Stadt mit vielen Pflanzen und Parkanlagen. Ich bin gerne über unseren Campus spazieren gegangen sowie über den Campus der Tsinghua University, durch den Yuanmingyuan Garden und den Summer Palace, da all diese Orte in der Nähe liegen. Ein zentrales Prinzip chinesischer Philosophie ist es, den Eindruck zu erzeugen, als ob man sich außerhalb der Stadt befindet. Die Landschaft aus Steinen, Pflanzen und Hügeln wirkt bewusst komponiert und symbolisch. In den Parks tanzen oder musizieren viele Menschen morgens und abends, machen Gymnastik oder praktizieren Tai Chi. Auch unser Campus hat eine parkähnliche Atmosphäre mit Seen, Cafés und schönen Gebäuden. Fast jeden zweiten Tag bin ich nach dem Mittagessen in der Mensa über den Campus spazieren gegangen – das war für mich ein fester Bestandteil des Alltags.

Die Mensen auf dem Campus sind qualitativ sehr gut und preiswert. Allerdings kann es schwierig sein, ohne Bilder oder englische Beschreibungen genau zu verstehen, was man bestellt. Zu Stoßzeiten sind sie oft sehr voll. Es lohnt sich, andere Mensen auszuprobieren oder zu Randzeiten zu essen. Dasselbe gilt für Sehenswürdigkeiten: die Verbotene Stadt sollte man besser nicht am Sonntag besuchen, sondern unter der Woche. In den ersten Tagen ist es außerdem sinnvoll, den Reisepass immer mitzunehmen, da man ihn gelegentlich unerwartet brauchen muss.

Das Transportsystem in China ist sehr gut ausgebaut und günstig. Ich habe meist die U-Bahn über Alipay genutzt und zusätzlich Fahrräder (ist auch möglich in Alipay) von Meituan verwendet (die erste Stunde ist für Studierende oft kostenlos). Taxis über Amap sind ebenfalls preiswert und praktisch.

Insgesamt war dieses Semester für mich eine große Herausforderung, aber auch eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich bin dem Team des Auslandsstudiums an der FU und der PKU sehr dankbar für die Unterstützung, Verständnis und Verlässlichkeit. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, persönliche Grenzen überwunden und bin selbstständiger geworden. Nach diesem halben Jahr sehe ich viele Dinge mit anderen Augen und habe neue Strategien zur Lösung der Probleme entwickelt. Fachlich war das besonders spannend zu beobachten, wie unterschiedlich Lehre und Wissenstransfer organisiert sein können und welche alternativen didaktischen Ansätze existieren.